

Analyse

Keine Entscheidung ohne Bodentruppen
Von Doron Arazi

Das war der leichtere Teil. Natürlich war die erste Nacht der amerikanischen Luftoffensive in Afghanistan ein taktischer Erfolg: Der erdrückenden materiellen und technologischen Überlegenheit der amerikanischen Kriegsmaschinerie haben die Taliban nichts entgegenzusetzen.

Nichts gegen die 50 Tomahawk-Marschflugkörper mit je 500 Kilogramm Sprengkopf, die die amerikanischen (und britischen) Kriegsschiffe und U-Boote abgeschossen haben; nichts gegen die 15 B-1 und B-52 Bomber, die von der Insel Diego Garcia heraus die 250 Kilogramm schweren "dummen" Bomben (ohne elektronische Eigensteuerung) auf Taliban- und Terroristenlager abgeworfen haben; nichts gegen die B-2 "Tarnkappen"-Bomber, die den ganzen Weg vom Whiteman-Luftstützpunkt im Missouri zurücklegen mussten, um mit satellitengesteuerten Präzisionsbomben die Radarstationen und Kommandozentren der Taliban lahmzulegen.

Resultat der ersten Offensive mutet grotesk an

Alle Ziele wurden vernichtend getroffen, alle Flugzeuge sind heil an ihre Basen zurückgekehrt. Das rückständige, ruinierte Dritte-Welt-Land Afghanistan hatte nie eine Chance.

Dennoch mutet das Resultat der ersten Welle der amerikanischen Luftoffensive gemessen am Riesenaufwand beinahe grotesk bescheiden an. Eigentlich inszenierten die amerikanischen Streitkräfte eine Wiederaufführung der Operation "Wüstensturm" gegen den Irak vor zehn Jahren, samt grünlich flackernden Bildschirmen.

Drehbuch des Kalten Krieges adaptiert

Das Drehbuch hierzu wurde ursprünglich gegen die Panzerhorden der Sowjetunion in Europa ausgedacht: Es war das Konzept vom "Air/Land Battle", dem integrierten Luft/Land-Kampf, im letzten Jahrzehnt des Kalten Krieges für die große Panzerschlacht in Mitteleuropa entwickelt und danach für Strafexpeditionen gegen Drittwelt-Despoten adaptiert.

Zunächst soll die Luftverteidigung des Gegners völlig ausgeschaltet werden. Dank der gewonnenen absoluten Lufthoheit werden die Nervenzentren des gegnerischen Führungs- und Fernmeldesystems lahmegelegt. Anschließend werden die Infrastruktur und Kampfverbände aus der Luft zerschlagen. Erst dann werden Bodentruppen den letzten,

entscheidenden Todesstoß setzen. Der Gedanke wurde schon in der klassischen Armeedienstvorschrift FM 100-5 festgelegt und dann im CENTCOM, dem Zentralfrontkommando in Fort McDill, Florida, weiterentwickelt.

Offensive wird sicherlich fortgesetzt

Zwar versuchten die Taliban im letzten Monat, die Luftabwehr ihrer Flugplätze in Kabul, Kandahar, Herat und Kunduz zu verstärken. Dazu haben sie viele ihrer Lager ins Bergland verlegt, zum Beispiel von ihrer Basis in Kandahar in die Provinz Orzgan an der Straße nach Kabul. Aber sie hatten ohnehin kaum mehr als 20 überalterte sowjetische Mig-21 und Su-22 Kampfflugzeuge, ihre Luftverteidigung konnte nie landesweit koordiniert werden, und der Ausdruck "Kommandozentrum" für das Gebäude mit einigen klapprigen Funkgeräten in Kandahar ist weit übertrieben.

Die Offensive gegen diese "Infrastruktur" wird sicherlich fortgesetzt. Bald werden die Amerikaner doktriningemäß in der Lage sein, auch tagsüber bei vollem Licht ungehindert zu bombardieren. Aber spätestens in vier bis fünf Tagen werden ihnen die Ziele einfach ausgehen. Eine wirkliche Entscheidung in diesem Krieg, das heißt eine Ausschaltung des Taliban-Regimes, kann nur durch eine Kriegführung am Boden gegen dessen Hauptkräfte herbeigeführt werden.

Entscheidend: Kommt ein Guerilla-Krieg?

Die entscheidende Phase wird erst nach der erwarteten und so gut wie sicheren Zerstörung der "modernen" Attrappen der Taliban-Armee kommen. Die Hauptfrage: Wird es den Taliban gelingen, die Amerikaner in einen blutigen, endlosen Guerrillakrieg zu verwickeln - wie einst die Sowjets? Der Guerrillakrieger siegt, solange er nicht besiegt wird. Gegen die Vereinigten Staaten wird ein bloßes Überleben der Taliban in den Bergen Afghanistans reichen, um einen Heldenmythos zu schaffen, der die mühsam erworbene Unterstützung der islamischen Welt wieder in Frage stellen wird. Dann könnte die ganze Strategie des Krieges Makulatur werden.

Gegen die Zähigkeit afghanischer Kämpfer im Bergkampf helfen nur andere afghanische Kämpfer. Darauf scheint die Koordinierung der Bombardements mit einer Landoffensive der Nordallianz 45 Kilometer nordöstlich von Kabul zu deuten: die Nordallianz kämpft am Boden, die Amerikaner in der Luft. Im Gegensatz zu früheren Kämpfen blieb diesmal die Taliban-Artillerie seltsam still - ein Zeichen dafür, daß sie bereits in die Berge verlegt wurde; und daß die Taliban gar nicht vorhaben, sich geschlossen einem konventionellen Kampf zu stellen; vielmehr wollen sie in den Guerrillakrieg übergehen. Das wäre für die Amerikaner das größte Verhängnis - wie einst für die Sowjets.

Enges Zeitfenster

Und die Amerikaner sind in ein enges Zeitfenster gezwängt: Bald beginnt der Winter. Dann sinkt die Temperatur auf minus 15° in Kabul und auf minus 40° in den bis zu 6000 Meter hohen Bergen. Die Nordallianz etwa, wenn sie Kabul erobern will, wird sich durch

die Salang- und Bamiyan-Pässe in 4000 Meter Höhe kämpfen müssen.

Schwerwiegender noch: Alle Bewegung entlang der Straßen wird erlahmen, wenn Treibstoff und Schmiermittel einfrieren. Und die Hubschrauber der US Special Forces, MH-60 Black Hawks, die vorschriftsgemäß eine Sichtweite von zwei Meilen brauchen, werden durch Schneestürme in ihrer Einsatzmöglichkeit stark eingeschränkt sein.

Die Bodenoffensive muss rasch folgen

Deshalb werden die Amerikaner zum Bodeneinsatz mit eigenen Kommandotruppen so schnell wie möglich übergehen müssen - im Gegensatz zum Irak und zum Kosovo werden sie sich nicht eine überlange Luftoffensive leisten können. Diesmal werden sie auch innenpolitisch den Bodenkampf nicht scheuen. Nach mehr als 5.000 Todesopfern im Heimatgebiet ist die alte panische Angst vor eigenen Verlusten einem ganz anderen Kalkül gewichen. Aber spätestens in vier bis fünf Tagen werden sie mit einem Bodentruppeneinsatz Flagge zeigen müssen - sonst wird es buchstäblich zu spät sein.

@bar

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main